

DRINGLICHE ANFRAGE von Renate Büchi-Wild (SP, Richterswil), Dr. Matthias Gfeller (Grüne, Winterthur) und Lisette Müller-Jaag (EVP, Knonau)

betreffend Stand des Linthprojektes 2000 und Beteiligung des Kantons Zürich bei der Ausgestaltung des Projektes und Stellungnahme zum Vernehmlassungsverfahren

Mit der Zustimmung zur Vorlage 3839a ist der Kanton Zürich der Interkantonalen Vereinbarung zwischen den Kantonen Glarus, Schwyz, St.Gallen und Zürich über das Linthwerk beigetreten. Diese ist das Resultat aus der Unwetterkatastrophe, welche 1999 die Linthebene verwüstete und aufgezeigt hat, dass ein griffiger Hochwasserschutz fehlt und dass das Linthwerk in seiner Gesamtheit überarbeitet und erneuert werden muss. Dass dabei nicht nur bauliche, sondern auch ökologische Massnahmen im Zentrum stehen, wurde auch in den Erläuterungen zu Vorlage 3839a deutlich gemacht. („Zunehmend wichtiger wird die Linthebene als Naherholungsgebiet. Gewachsen ist in den letzten Jahren das Bedürfnis nach einer naturnaheren Gestaltung der verschiedenen Wasserläufe und der Landschaft.“)

Das Projekt Hochwasserschutz Linth 2000 soll von den am Konkordat beteiligten Kantonen gemäss einem festgelegten Schlüssel finanziert werden. Der Kanton Zürich hat sich mit 10% zu beteiligen. Mittlerweile wurde das Vorprojekt aufgelegt und eine Vernehmlassung durchgeführt, die Ende September 2004 zu Ende ging. Das definitive Linthprojekt 2000 ist für die öffentliche Auflage im Herbst 2005 geplant. Das Vorprojekt wurde von den nationalen und kantonalen Bewilligungsinstanzen als „ökologisch knapp den gesetzlichen Anforderungen genügend“ (Zitat: Mediencommunique der Linthkommission) beurteilt. Verschiedene Vereinigungen haben ein Linth-Memorandum verfasst, in dem sie auf die ungenügenden ökologischen Massnahmen innerhalb des geplanten Projektes hinweisen.

Die Unwetter vom August 2005 haben erneut gezeigt, dass ein moderner, naturnaher Hochwasserschutz grosse Schäden vermeiden kann und wegen der drohenden Klimaveränderung dringend ist. Das Beispiel der Thursanierung zeigt eindrücklich, was mit einer Renaturierung erreicht werden kann. Beim letzten Unwetter konnten dank den getätigten Massnahmen grosse Schäden bzw. Überschwemmungen und damit auch Kosten vermieden werden.

Die laufende Kontroverse um die ökologischen Verbesserungen im Hochwasserschutz der Linthebene veranlasst uns, folgende Fragen zu stellen:

1. Wer vertritt die Interessen des Kantons Zürich in der Planungsgruppe des Linthprojektes 2000?
2. Wie bringt der Kanton Zürich seine Interessen und Erfahrungen ein?
3. Ist der Regierungsrat mit dem zur Auflage vorgelegenen Vorprojekt einverstanden?
4. Wie sorgt der Kanton Zürich dafür, dass eine gute, vorbildliche ökologische Ausführung beschlossen wird?

5. Wann hat die letzte Information im Kanton Zürich zum geplanten Linthprojekt stattgefunden?
6. Welche Möglichkeiten hat der Kanton Zürich, im Gegenzug zu seiner Beteiligung an der Vereinbarung Mindeststandards in ökologischer und waserbaulicher Hinsicht zu erwirken?
7. Welches Risiko ergibt sich für die Linthebene und den Kanton Zürich, wenn sich das Projekt aufgrund von Rechtsstreitigkeiten verzögert?

Renate Büchi
Dr. Matthias Gfeller
Lisette Müller-Jaag

Hp. Amstutz	P. Anderegg	U. Annen	E. Arnet
H. Attenhofer	C. Balocco	U. Braunschweig	R. Brunner
H. Bucher	A. Burger	A. Bürgi	M. Burlet
B. Bussmann	Y. de Mestral	E. Derisiotis	S. Dollenmeier
B. Egg	S. Feldmann	K. Furrer	J. Gerber Rüegg
R. Götsch Neukom	U. Grob	B. Gschwind	J. Gübeli
E. Guyer	Th. Hardegger	E. Hildebrand	P. Holenstein Weidmann
K. Jaggi	U. Keller	A. Kennel Schnider	C. Krebs
M. Kull	R. Lais	E. Lalli	R. Leuzinger
K. Maeder	R. Margreiter	R. Munz	M. Naef
K. Prelicz	A.M. Riedi	S. Rihs	S. Rusca Speck
E. Scheffeldt Kern	P. Schmid	P. Schulthess	P. Seiler Graf
J. Serra	M. Spring	A. Sprecher	J. Stünzi
E. Torp	J. Tremp	M. Trüb Klingler	N. Vieli
P. Weber	Th. Weibel	S. Ziegler	Th. Ziegler
E. Ziltener			